

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 129 (2003)

Heft: 7-8

Artikel: Die Parabel

Autor: Crevoisier, Jacqueline

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mausarme & Wortreiche

HANS BEAT STADLER

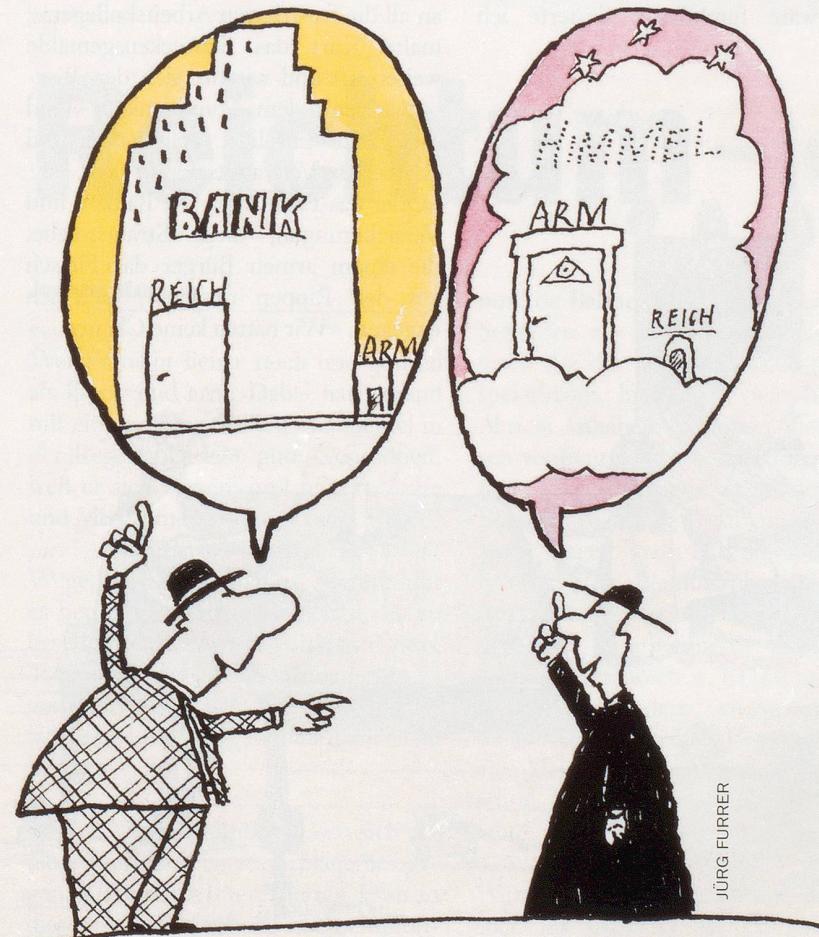
Die Welt ist reich an armen Leuten. Viele sind mausarm. Sind sie dafür wortreich? Nein, sie sind ebenso mittel- wie wortlos. Nicht immer, aber immer öfter. Das wissen wir nicht erst seit PISA. Am Anfang war das Wort. Wissen ist Macht. Wortreich lässt sich gut begründen, weshalb das so sein muss, weshalb man selber steinreich und andere mausarm sind.

Mausarm und auch nicht wortreich, so unausgeglichen kann Gerechtigkeit sein. Die Misere beginnt nach neuesten Erkenntnissen in einem bildungsfernen Elternhaus. Fern von der Bildung üppi-

piger Bankkonti, komfortabel geäufneter Fonds und reichlich ausgestatteter Immobilienportefeuilles, fern von der Bildung eines Goldschatzes und damit ebenso weit entfernt von der Bildung eines Wortschatzes. Fern von Schatz gleich fern von Bildung. Eine gute Formel, aber ein schlechter Startplatz auf dem Weg an die Sonne. Da stehen zu viele davor, die von Geburt an besser ausgestattet sind.

Den Reichen gehören nicht nur die Worte, sondern auch das Papier, auf denen sie gedruckt werden. Daran ändern auch ein paar freie Journalisten und freie Schriftsteller nichts. Immerhin dürfen sie auf diese Zusammenhän-

ge hinweisen, diese Zustände mit aller Härte geisseln, sie gnadenlos zu Papier bringen, das ihnen nicht gehört. So viel Freiheit muss sein. Auf dem Papier, das wortreich dazu beitragen möchte, dass Mausarme besser verstehen, weshalb sie mausarm und andere steinreich sind. Die meisten haben damit kein Problem, besonders jene nicht, die gemäss PISA-Studie so wortarm sind, dass sie diese wortreichen Texte gar nicht verstehen. Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich. Wortarm, aber dann im Himmelreich. Immerhin eine schöne Aussicht auf späte Gerechtigkeit. Wer's glaubt, wird selig – und bleibt arm.



Die Parabel

vom mühsamen Verwirklichen eines sehnlichsten Wunsches und der verhängnisvollen Unkenntnis der Spielregeln:

Ein armes Schwein wäre so gern ein reiches gewesen. So arbeitete es mal als Trüffelschwein, mal als Fotomodell für sehr viel Schwein versprechende Glückwunschkarten und es prostituierte sich sogar im Schaufenster einer Metzgerei als Koch verkleidet, gut gelaunt sein eigenes Fleisch anpreisend. Sein letzter Beruf war Sparschwein, blaugeblümpt auf weissem Porzellan.

Als es endlich reich und voller Münzen war, wurde es von einem Hammer zertrümmert und fand so sein trauriges Ende.

Jacqueline Crevoisier